Im Blickpunkt

SPD-Distrikt Eimsbüttel-Nord
73. Jahrgang **März 2021**

Stadtteil in Bewegung
Zusätzliche Freizeit- und Sportmöglichkeiten für alle
Seite 7

Schule Lutterothstraße 34/36 - Umgestaltete Schulhoffläche ein Freizeitabenteuer für alle?

Titelfoto: Ralf Meiburg

Danial Ilkhanipour: WDR-Sendung „Die letzte Instanz“ – Ein Beitrag zur Spaltung der Gesellschaft *Seite 4*

AG 60+/BSB: Wahlen zu den Senior*innenvertretungen *Seite 6*

SPD E-Nord online: www.spd-eimsbuettel-nord.de

TERMINE

Auch im März 2021 können nur Online-Veranstaltungen stattfinden. Folgende Termine wurden uns bis Redaktionsschluss gemeldet:

Vorstandssitzung:
Dienstag, **2. März** um **19.30 Uhr, Audio-/Videokonferenz** online via 'Zoom'

Online-Veranstaltung der SPD Hamburg:
Freitag, 5. März, um **18.30 Uhr,** Online-Diskussion mit **Metin Hakverdi** (MdB) und **Ina Morgenroth** (IG Metall)
Thema: Industriestandort Hamburg im Strukturwandel
Live bei Facebook: https://www.facebook.com/MdB.Metin.Hakverdi oder https://www.facebook.com/spdhamburg

AG 60plus:
Mitglieder-Meeting online mit **Kay Gätgens,** Eimsbüttels Bezirksamtsleiter**,** am **Donnerstag**, den **25. März** um **10.00 Uhr,** als Audio-/Videokonferenz per 'Zoom'**.**

☺ ☺

Geburtstage:

Einen herzlichen Glückwunsch allen Geburtstagskindern im März 2021, besonders denen ab 60 Jahre:

Benjamin Afrane wird am 18. März 74 Jahre alt
Gerd Rindchen wird am 19. März 62 Jahre alt
Hiltrud Engel wird am 31. März 77 Jahre alt

☺ ☺

Service

Bei Interesse an Infos aus Eimsbüttel-Nord bitte mailen an:
kontakt@spd-eimsbuettel-nord.de

Infos zur AG 60plus bei Annegret Ptach, Tel. 040 / 851 29 71

Infos zur Juso-Gruppe Eimsbüttel Nord/Süd bei Vincent Eckert,
Tel.: 0152 34592179, e-mail: veckert@posteo.de

Liebe Genoss*innen, liebe Freund*innen der SPD in Eimsbüttel,

so wechselhaft sich das Wetter im Februar zwischen Schneesturm und Frühlingsanfang zeigte, so wechselte bei manchem auch die Gemütslage. Die Tage im Home Office samt Kinderbetreuung, die Einschränkung der Treffen mit Freunden oder Familie und fehlende Reisemöglichkeiten bleiben eine Herausforderung. Die Sehnsucht nach Normalität wächst.

Lockdown-bedingt fand unsere Distrikt-Mitgliederversammlung digital statt, in der wir Themen sammelten, die wir 2021 angehen wollen. Die Teilnehmer*innen sprachen sich für Nachhaltigkeit, Verkehrs- und Kommunalpolitik sowie für Innen-, Senioren- und Außenpolitik aus. In Arbeitsgruppen entwickelten wir erste Ideen, u. a. eine Veranstaltung zu nachhaltiger Verkehrspolitik. Kostengünstiger ÖPNV, Elektromobilität und das Zusammenwirken aller Verkehrsteilnehmer*innen wurden als Kernpunkte ausgemacht.

Mit Blick auf die Kommunalpolitik wollen wir in den kommenden Monaten unter dem Motto „Eimsbüttel macht sich schick“ mehrere Aktionen auf die Beine stellen, um den Stadtteil zu verschönern und auf stadtteilbezogene Themen aufmerksam machen. Unter anderem werden wir Stolpersteine putzen und auf das jüdische Leben in Eimsbüttel hinweisen, Straßenschilder säubern oder einfach mal gründlich aufräumen. Zum anstehenden Bundestagswahlkampf im September, der dieses Jahr prägen wird, wurden die Möglichkeiten digitaler Veranstaltungen mit prominenten Gästen und die Herausforderungen des Straßenwahlkampfs mit einem Infostand oder Hausbesuchen diskutiert. Vieles wird von der Lage um Covid-19 abhängen. Fest steht jedoch schon jetzt, dass die SPD digitale Formate verstärkt einsetzen und dass sich die Kampagne im Jahr 2021 von allen vergangenen Wahlkämpfen sehr unterscheiden wird.

Wir freuen uns, wenn ihr uns dabei unterstützt und euch mit euren Ideen und Fähigkeiten einbringt. Wenn wir alle anpacken, dann wird unser Eimsbüttel, aber auch das Parteileben immer liebenswerter.

Mit solidarischen Grüßen
Eure Agata Klaus und euer Gabor Frese, Distriktsvorsitzende

Danial Ilkhanipour

WDR-Sendung „Die letzte Instanz“ – Ein Beitrag zur Spaltung der Gesellschaft

Gefährliche Aussagen im TV-Talk markieren einen neuen Höhepunkt in der Rassismus-Diskussion

Der Kampf gegen Rechtsextremismus und Faschismus ist für uns Sozialdemokrat*innen ein wesentlicher Teil unserer parteilichen Grundausrichtung. Dass dieser Kampf täglich neu geführt werden muss, ist angesichts des Jahrestags von Hanau, der zunehmenden Etablierung und Radikalisierung der AfD und anderen rechtpopulistischen und -extremen Parteien des Handelns ist. Wir sagen: „Wehret den Anfängen!“ Aber wo genau ist dieser Anfang?

Klar ist, dass die zunehmende Akzeptanz dessen, was alles unverhohlen „gesagt werden darf“, eine Verschiebung der Grenzen nach rechts bedeutet – ob es die offene Diffamierung ist oder das Nicht-Ernst-Nehmen von Opfern von Rassismus, die oft eine Sekundärviktimisierung der Betroffenen mit sich bringt. Dies liefert die Grundlage für weiteren Hass und eine Spaltung unserer Gesellschaft.
Die Ausstrahlung des WDR-Talks „Die letzte Instanz“ vor wenigen Wochen, empfand ich (und dem Aufschrei nach viele andere auch) als einen erneuten negativen Höhepunkt in dieser Entwicklung. Ein Höhepunkt, der in seinen Folgen und der inhärenten Gefahr unterschätzt wird.
In dieser Sendung diskutierte der Moderator Steffen Hallaschka mit vier „weißen“ Gästen – von denen keiner über eine eigene Migrationsgeschichte verfügt – u. a. über rassistischen Sprachgebrauch. Der Tenor der Talk-Runde kann dabei exemplarisch an der Frage „Das Ende der Zigeunersauce: Ist das ein notwendiger Schritt?“ festgemacht werden; die Gäste stimmten geschlossen dagegen. Daraufhin folgten Aussagen, die aus der rechtspopulistischen Ecke bekannt sind. Und genau hier liegt das Problem: Die Gäste der Talk-Runde waren allesamt Prominente aus der Mitte der Gesellschaft, in der sie sich selbst gerne darstellen. Es besteht bis heute kein Konsens darüber, dass Alltagsrassismus ein großes gesellschaftliches Problem ist – wie auch?

Die Betroffenen bekommen in der Regel keine Stimme. Wenn man über Rassismus in unserer Gesellschaft reden möchte, dann doch mit den Menschen, denen Rassismus widerfährt, und nicht über sie. Diesen Vorwurf muss sich der WDR machen lassen.

Die Sensibilität für „Sichtbarkeit“ lässt bei einem nicht unwesentlichen Teil unserer Bevölkerung noch immer zu wünschen übrig. Wenn ein öffentlich-rechtlicher Sender bei einem solchem Thema durch die Gästeauswahl zulässt, dass Nichtbetroffene wieder „richten“ und die Grenzen bestimmen, haben wir ein Problem. Eine weitere Gefahr besteht darin, von wem diese Äußerungen gemacht wurden. Es waren eben nicht „die üblichen Rassisten“, von denen bestimmte Aussagen erwartet werden. Sondern es waren Personen des öffentlichen Lebens, Frauen und Männer, die eigentlich Verbündete im Kampf gegen Rassismus sein sollten. Es waren vielleicht sogar die Helden unserer Jugend. Wenn sich diese Personen Alltagsrassismus relativieren, sich gar lustig darüber machen, dann tut das besonders weh und hat eine dramatische Außenwirkung.

Im Übrigen zeigt der naive und empathielose Umgang mit dem Thema Alltagsrassismus, dass wir in dieser Debatte noch ganz am Anfang stehen. Es gibt eben nicht nur Rassisten und Nichtrassisten. Auch jemand ohne eine böse Intention, der sich für aufgeklärt und tolerant hält, verhält sich mitunter rassistisch. Regelmäßiges Hinterfragen, sich selbst zu reflektieren und vor allem mit Betroffenen in einen offenen Dialog zu treten, sind eine Grundvoraussetzung für eine Gesellschaft, die von ihrer Vielfalt lebt. Umgekehrt müssen wir BiPocs auch differenzieren und nicht jeden, der sich aus Unwissenheit oder mangelnder Empathie äußert, „aufgeben“ und in die „rechte Ecke“ stellen. Auch hier sind Dialog und Aufklärung die Schlüssel.

Die Sichtbarkeit, die nicht nur der WDR bisher verwehrt hat, müssen wir herstellen. Anderenfalls besteht die Gefahr, dass die destruktiven Kräfte von rechts die Spaltung der Gesellschaft weiter vorantreiben.
Die WDR-Sendung könnte einmal mehr Grenzen nach rechts geschoben haben: weil die Debatte nicht von den „üblichen Verdächtigen“-Rassisten geführt wurde, sondern von denjenigen, die wir mögen und seit Jahren kennen. Das macht die Sendung nicht nur gefährlich – sie verletzt mehr als so manche Äußerungen der AfD.

Danial Ilkhanipour

Foto Seite 4: © D. Ilkhanipour

Wahlen zu den Senior*innenvertretungen

Der derzeitige Seniorenbeirat des Bezirks Eimsbüttel

In 2021 stehen wieder die Wahlen zu den Seniorendelegiertenversammlungen in den Bezirken an, die dann die Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB) wählen. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Wahlen um drei Monate verschoben – mit dem Vorbehalt, sie nochmals, je nach Lage der Situation, um weitere drei Monate zu verschieben. Ein entsprechendes Schreiben ist dazu an alle BSB- und SDV-Mitglieder versendet worden.

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass wir uns als Sozialdemokrat*innen aktiv am politischen Leben auf Bezirks- und Landesebene innerhalb der SPD beteiligen. Dazu gehören auch die Wahlen zu den Seniorenvertretungen. In den Vertretungen wie der Seniorendelegiertenversammlung und dem Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel sollten wir die bereits bestehenden Vorsitzenden und deren Wiederwahl in den Gremien unterstützen. Durch die Erfahrungen in den letzten vier Jahren ist mir bewusst geworden, wie wichtig es ist, dass wir Sozialdemokrat*innen die Mehrheit in diesen Gremien haben und somit eine seniorenfreundliche sozialdemokratische Politik für die älteren Mitbürger*innen gestalten können.

Grundlage ist das bundesweit als vorbildlich bewertete Hamburger Seniorenmitwirkungsgesetz (HmbSenMitwG). Die Anzahl der Aktiven ist in den zurückliegenden Jahren ständig gestiegen. Das zeigt, dass die Generation 60+ in unserer Stadt die Chancen zur aktiven Teilnahme (sie müssen nur auch beteiligt werden) am sozialen Leben und der Mitwirkung gesellschaftlicher Prozesse nutzt und sich damit schöpferisch sowie durchaus auch kritisch in die Gestaltung und Entwicklung unserer Stadt Hamburg einbringt.

Das Engagement im Seniorenbeirat, der Seniorendelegiertenversammlung in den einzelnen Gremien und den Ausschüssen der Bezirksversammlung verlangen eine kontinuierliche Mitarbeit, um durch ernsthafte und überzeugende Argumente unsere Anregungen in Politik und Verwaltung wirksam anzubringen.

Ich bitte Euch daher um aktive Beteiligung (Aufstellung auch als Delegierte) an den Wahlen der Seniorenvertretung.

Wilfried Röder, BSB-Vorsitzender

Foto oben: © BSB Eimsbüttel

Stadtteil in Bewegung

Zusätzliche Freizeit- und Sportmöglichkeiten für alle

Umgestalteter Schulhof der Schule Lutterothstraße 34/36. Bald ein Freizeitangebot für alle?

Die Möglichkeiten einer eigenen sportlichen Betätigung sind vielfältig, auch in unserem Stadtteil Eimsbüttel-Nord. Trotzdem suchen viele nach weiteren Möglichkeiten, auch ohne eine Bindung an Verträge sich zu aktivieren und endlich wieder zu trainieren.
Welche standortnahen Alternativen gibt es? Eine Möglichkeit bieten unsere kleinen Parks und Grünanlagen wie der Unnapark, Wehbers Park, der Grünzug Eimsbüttel, Else-Rauch-Platz, das Grün hinter der Sportanlage Hagenbeckstraße entlang der U-Bahnstrecke und der Stadtpark Eimsbüttel. Einfaches Spazierengehen, Laufen, Tischtennis oder auch ein Ballspiel, Boule und vieles anderes lässt sich dort betreiben.
Dank der Hamburg Activ City-Initiative ist seit Juni 2018 hinter der Eisbahn an der Hagenbeckstraße eine Bewegungsinsel installiert, deren Sportgeräte sofort sehr gut genutzt wurden. Insbesondere im aktuellen Lockdown ist der Andrang dort beachtlich, und das bei jedem Wetter zu fast jeder Tageszeit. Sporttreibende machen sich extra auf den Weg, um dort zu trainieren. Das Bedürfnis, sich zu bewegen, wächst weiter an.
Was können wir dafür in unserem Stadtteil tun, damit viele Bewohner*innen aller Altersgruppen mehr Angebote bekommen und wahrnehmen können? Wo bieten sich weitere Orte für Sportmöglichkeiten für alle an? Es gibt leider keine großen Flächen, auf denen ohne weiteres zusätzliche Anlagen oder Sportgeräte denkbar sind. Trotzdem sollten wir uns anstrengen, solche zu denken, zu planen und zu bauen.
Wäre es nicht möglich, feste Sportgeräte auf dem Hügel des Else-Rauch-Platzes (unter dem grünen Rasen liegt übrigens ein großer Bunker versteckt) oder auf dem Grün gegenüber der Apostelkirche aufzubauen? Für eine Realisierung brauchen wir die Zustimmung des Bezirks sowie das nötige Geld dafür. An beiden Orten wären wohnortnahe Flächen verfügbar, um ein rasches Training vor der Haustür zu absolvieren.
Außerdem könnten die Schulhofflächen, z. B. an der Lutterrothstraße/Schwenckestraße, außerhalb der Schulzeit wochentags und an Wochenenden der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Es gibt eine entsprechende Mitteilung über eine Rahmenvereinbarung der Schulbehörde und den Bezirksämtern aus 2017, die dieses erlaubt.
Dort, wo der ehemals vorhandene kleine Sportplatz zu einer Art Abenteuerspielplatz umgebaut wurde, sollten wir eine Nutzungsmöglichkeit finden, die die Interessen aller Kinder im Stadtteil und der Schule verbinden.

Ralf Meiburg

Foto oben: R. Meiburg

OPTIKDANIEL

hingucken ... reinschauen ... durchblicken

Spezialbrillen bei Altersbedingter Makuladegeneration (AMD)

Wir sind spezialisiert auf Menschen mit alters-bedingten Sehbeeinträchtigungen und nehmen uns gerne Zeit für Sie.

Jetzt Termin vereinbaren! Tel. 040 - 40 87 01

Osterstraße 136 | 20255 Hamburg-Eimsbüttel

Kennen Sie schon unseren AWO-Aktivtreff?

AWO

Aktivtreff Stellingen
Jugendstraße 11, 22527 Hamburg
Tel: 040 5407101, mobil 0151 23064611
Ansprechpartnerin: Annegret Ptach

AWO

SPD Eimsbüttel-Nord (c/o SPD Eimsbüttel, Helene-Lange-Str. 1, 20144 HH)

Vorsitzende:	Agata Klaus	Tel. 0170/4904824
	u. Gabor Frese	Tel. 0178/9101428
Stellvertretender Vorsitzender:	Ralf Meiburg	Tel. 0160/96618075
Blickpunkt:	Dirk Schlanbusch	Tel. 0176/35445342
Bezirksversammlung:	Ralf Meiburg	Tel. 0160/96618075
Kerngebietsausschuss:	Hannelore Köster u. Ralf Meiburg	Tel. 0176/49547834
Internet:	www.spd-eimsbuettel-nord.de	
E-Mail:	kontakt@spd-eimsbuettel-nord.de	

Bankkonto SPD Eimsbüttel-Nord:
IBAN: DE38500333001244008900, BIC: SCFBDE33XXX, Santanderbank

HERAUSGEBER: SPD Eimsbüttel-Nord Hamburg - Verantwortlich für Inhalt und Anzeigen: Dirk Schlanbusch

Diese Ausgabe wurde produziert und gefaltet mit freundlicher Unterstützung von **ADUPUC GMBH - PRINT- & COPYHAUS**, Grindelallee 32, 20146 HH